

INSERAT

UNSERE ERFAHRUNG.
IHR VORTEIL.

TREUHAND | SUISSE

TREUHAND | EXPERTEN www.treuhand-suisse-gr.ch

ZENTRALREDAKTION:
Comercialstrasse 22, Postfach, 7007 Chur
Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02
E-Mail: redaktion-gr@suedostschweiz.ch

REICHWEITE: 164 000 Leser (MACH-Basic 2014-1)
ABO- UND ZUSTELLSERVICE: Tel. 0844 226 226,
Fax 081 255 51 10, E-Mail: abo@somedia.ch

INSERATE:
Somedia Promotion, Comercialstrasse 20, 7007
Chur, Tel. 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59
E-Mail: inserate@somedia.ch

REGION

In Graubünden ist die
Privatunterbringung für
Asylsuchende noch
nicht vorgesehen. SEITE 3

REGION

Valendas präsentiert
sich Ende Woche
an den ersten
Faszinatur-Tagen. SEITE 6

INSERAT

RTR Radiotelevision
Svizra Rumantscha SRG SSR

ACTUALITAD
VIDEO

Dapli sin www.rtr.ch

Rheinbrücke wird in Schuss gebracht

Reichenau. – In Graubünden wird ein historisches Bauwerk einer Sanierung unterzogen: Es ist die Stahlfachwerkbrücke, die sich bei Reichenau über den vereinigten Rhein spannt. Das Bauwerk weist schwere Korrosionsschäden auf. Ausserdem müssen die Widerlager repariert werden. Das wurde gestern vor Ort von den Verantwortlichen des Tiefbauamtes Graubünden bekannt gegeben. SEITE 5

Die Siegestsäule als goldene Fläche

Chur. – Die Berliner Siegestsäule ist das Motiv, das der in Berlin lebende Schweizer Künstler Erik Steinbrecher für seine Arbeit in der «Südostschweiz» ausgewählt hat. Auf Einladung des Churer Kunstprojekts «Ortung» zoomt Steinbrecher so nah an die geschichtsträchtige Berliner Sehenswürdigkeit der Siegestsäule heran, dass nur noch ein goldgelber Grund als Zeitungsbild übrig bleibt. SEITE 9

Kritik für neue Coop-Kampagne

Bern. – Seit zehn Tagen wirbt Grossverteiler Coop mit einer schweizweiten Kampagne für seine Billiglinie «Prix Garantie». Dies weckt laute Kritik vonseiten der Produzenten. «Die Kampagne ist sehr unglücklich», teilt der Bauernverband mit. Und der Präsident der Schweizer Milchproduzenten sagt: «Die Preisdrückerei ist uns ein Dorn im Auge.» SEITE 17

Forum	2
Region	3
Churer Kinos	3
Region Kultur	8
Region Sport	10
Todesanzeigen	11
Tagesthema	13
Inland	14
Ausland	16
Wirtschaft	17
Kultur	18
Leben	19
Sport	20
Fernsehprogramm	23

SÜDOSTSCHWEIZ.CH

Heute: Start zum Abtransport des Wracks der «Costa Concordia».

WETTER HEUTE

Nord- und Mittelbünden



SEITE 22



Skigebiets-Verbindung legt Churer Wasserquelle lahm

Beim Bau der Skigebiets-
Verbindung zwischen Arosa
und der Lenzerheide ist eine
Trinkwasserquelle verunreinigt
worden.

Von Olivier Berger

Chur. – Die Stadt Chur muss seit rund einem Jahr auf eine seiner Trinkwas-

serquellen verzichten. Diese ist verunreinigt worden und wurde deshalb ausgeleitet, wie Marco Gabathuler von den Industriellen Betrieben Chur (IBC) gestern bestätigte. Wann die Quelle wieder genutzt werden kann, ist derzeit noch offen.

Beim Bau verschmutzt

Noch während des Baus war die Talstation der Heimberg-Motta-Bahn-

fenbar ins Rutschen geraten. Zu den Notmassnahmen gehörten damals auch sogenannte Injektionsbohrungen. «Dabei ist offenbar etwas schief gelaufen», erklärte Remo Fehr, Leiter des kantonalen Amtes für Natur und Umwelt, gestern auf Anfrage.

Die Bohrungen haben möglicherweise dazu geführt, dass im Wasser der Quelle Spuren von Chemikalien gefunden wurden. Christoph Suen-

derhauf, Verwaltungsratspräsident der Lenzerheide Bergbahnen AG, bestätigte den Vorfall auf der Baustelle gestern. Ob die Verunreinigung der Quelle damit zu tun habe, sei aber nicht klar.

Laut IBC-Mann Gabathuler hat die Stilllegung der Quelle allerdings keinen Einfluss auf die Wasserversorgung in Chur. Es sei keine Knappheit zu befürchten. BERICHT SEITE 3



Von Brasilien nach Bad Ragaz

Die Ferien sind zu Ende: Der Fussball-Bundesligist VfL Wolfsburg bereitet sich derzeit in Bad Ragaz auf die neue Saison vor. Im Kader figurieren auch Schweizer Internationale, wie etwa Torhüter Diego Benaglio (links), der sich hier mit Cheftrainer Dieter Hecking unterhält (Bericht Seite 20). Bild Arno Balzarini/Keystone

Wenn ein Schweizer für Russland twittert

Marcel Sardo beteiligt sich am
Twitterkrieg zur Ukraine-Krise.
Derweil denkt die EU über
weitere Sanktionen nach.

Brüssel/Zürich. – Auf Twitter bezeichnet sich Marcel Sardo als «Pro-Russia Media-Sniper», als pro-russischer Medienscharfschütze. Er zeigt Bilder von Opfern der ukrainischen Armee, lädt Videos von Augenzeugen hoch, kommentiert Schlagzeilen von Medien und analysiert auch Geschehnisse. Dies auch mal in recht kämpferischem Ton. Dem Schweizer ist Russland nach Trips nach Moskau und St. Petersburg ans Herz gewachsen. Unterdessen haben die Niederlande die Leitung der internationalen Untersuchung zur Absturzursache von Flug MH 17 in der Ostukraine übernommen. Dies sei auf Ersuchen der ukrainischen Regierung geschehen, teilte der niederländische Ministerpräsident Mark Rutte gestern in Den Haag mit. Derweil bereitet die EU eine Reihe zusätzlicher Sanktionen gegen Russland vor: Dazu zählen Massnahmen in den Bereichen Rüstungsgüter, Finanzmarkt und Energie. (sda) BERICHTE SEITEN 14 UND 16 KOMMENTAR UNTEN

KOMMENTAR

NICHT MEHR ALS EINE HOHLE DROHUNG

Von Fabian Fellmann

Schneller als geplant weitet die EU ihre Reiseverbote und Kontosperrungen gegen Russen und russische Firmen aus. Zudem hat die EU-Verwaltung den Auftrag erhalten, Finanz-, Rüstungs- und Technologiesanktionen vorzubereiten. Diese Resultate des Treffens der EU-Aussenminister tönens zwar sehr gut. Nur ist die Drohung mit wirtschaftlichen Sanktionen hohl. Sie fusst seit

jeher auf der Zuversicht, dass sie nicht durchgesetzt werden muss. Obwohl die EU von einer schnelleren Umsetzung der Massnahmen spricht, lässt sie sich immer noch reichlich Zeit. Die Wirtschaftsanktionen etwa sollten schon seit Wochen beschlussreif sein. Doch es wäre wohl immer noch ein weiteres Treffen von Ministern oder sogar Staatschefs nötig, um sie formell zu ergehen. Die Hürden dafür sind in den Sommerferien sehr hoch.

Die Widersprüchlichkeit ist vor allem Ländern wie Deutschland, Frankreich und Italien zu «verdanken». Ihnen sind eigene wirtschaftliche Interessen in Russland wichtiger als eine gemeinsame, konsequente Haltung der Europäischen Union. Wohlgermerkt: Ob Sanktionen das Verhalten der Russen im Konflikt in der Ostukraine überhaupt beeinflussen könnten, ist zweifelhaft – wie frühere Versuche gegen andere Länder zeigten. Insofern ist die

fehlende Einigkeit in der EU zu verschmerzen.

Doch es ist befremdend, wenn mehr als 200 Europäer gewaltsam aus dem Leben gerissen werden und die EU sich danach nicht einmal auf ein starkes aussenpolitisches Signal verständigen kann. Diese Botschaft hat Russlands Präsident Wladimir Putin sicher gut verstanden.

zentralredaktion@suedostschweiz.ch

